

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anwerbsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 147.

37. Jahrgang.

Samstag den 23. September 1876.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich Amal erscheinenden

Remsthal-Boten

und laden wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern), baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Waiblingen:

bei der Expedition	92 Pfg.
frei ins Haus geliefert	1 M. — Pfg.

Durch die Post bezogen:

im Oberamtsbezirk Waiblingen	1 M. 20 Pfg.
aufserhalb des Oberamtsbezirks	1 M. 40 Pfg.

Achtungsvoll

Die Redaktion des Remsthalboten.

Amtliche Bekanntmachung.

Holz-Verkauf.

Unterzeichnete Stelle verkauft am
Dienstag den 26. September
Vormittags von 9 Uhr an

auf den Stationen Schwaikheim und Neustadt
circa 70 Raummeter Brennholz und einige Laughölzer



im öffentlichen Aufstreich.

Beginn auf Station Schwaikheim.

Waiblingen den 22. Sept. 1876.

R. Eisenbahnanamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Gewerbeausstellung Waiblingen.

Den Herren Ausstellern von Wein, Trauben, Obst etc. zur Nachricht, daß diese Ausstellung mit Eröffnung der Eisenbahn nach Winnenden, voraussichtlich 15. Oktober d. J. stattfinden wird, daher Einsendungen von Trauben und Obst nicht früher als den 14. Oktober erwünscht sind.

Der Vorstand des Gewerbevereins:
Postverwalter Gsch.

Waiblingen.

Gewerbeausstellung.

Den Herren Ausstellern, welche nachträglich noch verschiedene Gegenstände zur Ausstellung bringen wollen zur Nachricht, daß solche, der Raumverhältnisse halber, nur noch bis

Samstag den 23. ds. Mts.

Berücksichtigung finden können.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Anzeige und Empfehlung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung machen Unterzeichnete die Anzeige, daß ein großes
Caroussel und eine große Schießhalle
mit mechanisch beweglichen Figuren auf dem Regelpfah zur gefälligen Benützung des Publikums aufgestellt ist, wozu freundlichst einladet

Mayer und Bauer.

Es hat Jemand



300 Mark

Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Schrader'scher

Traubenbrusthonig

1 Flasche 1 Mark bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Aus der D. Dieterle'schen Pflanzung habe ich verkauft, unter Vorbehalt der waisengerichtlichen Genehmigung: ungefähr 2 Viertel und 12 Rth. Acker im innern Weidach, sammt dem Ertrag mit Zuckerrüben, neben Jakob Pfeleiderer, um die Summe zu 400 fl. und kommt nächsten

Wittwoch den 27. ds.

Mittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich.

Gottlob Breyer.

Waiblingen.

Wer gutes

Mostobst

kaufen will von Bäcker Föhl in Cannstatt, kann solches bei Friedrich Merz bestellen.

Waiblingen.

Mein Lager in

**Kleider & Bett-
barchent, baum-
wollene und halb-
wollene Kleider &
Hosenzeuge**

empfehle ich bestens.

Gottlob Weiss.

Steinreinaeh,
Gemeinde Korb, OA. Waiblingen.
Große Fässer-Versteigerung.

Aus einem Privat Keller in Steinreinaeh werden am
Montag den 25. September
Nachmittags 1 Uhr

baselbst 12 Stück „ganz gute“ weingrüne, in Eisen gebundene **Oval-Fässer** im
Gesamtgehalt von 18,299 Liter haltend, an den Meistbietenden gegen baare Be-
zahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wie folgt:

Nr. 1 mit	844	Liter,
" 2 "	1144	"
" 3 "	2550	"
" 4 "	3204	"
" 5 "	2160	"
" 6 "	1600	"
" 7 "	1104	"
" 8 "	604	"
" 9 "	551	"
" 10 "	3159	"
" 11 "	986	"
" 12 "	1333	"

18299 Liter.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerkeln eingeladen, daß der dortige Ortskürer
jeder Zeit bereit ist, von obigen Fässern Einsicht nehmen zu lassen.

M. Otterbach,

Gastgeber zum deutschen Kriegerbund in Stuttgart,
Rosenstraße 36.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Oktober** beginnt ein neues **Quartals-Abonnement** auf das

Berliner Tageblatt

nebst den Beigaben:

der belletristischen Wochenschrift

dem illustrierten Witzblatt

„**Berliner Sonntagsblatt**“ „**U L K**“

redig. v. Dr. Oscar Blumenthal, redigiert von Siegmund Haber,
dessen Verbreitung in fortgesetzter Steigerung begriffen ist, und welches
gegenwärtig

41,800 Abonnenten

besitzt, eine Zahl, die bisher noch von keiner deutschen Zeitung erreicht
wurde. Diese Thatsache spricht am Deutlichsten für die **Gediegenheit**
und **Reichhaltigkeit** des Inhalts und zeigt, daß das „**Berliner**
Tageblatt“ allen Anforderungen, welche an

eine große deutsche Zeitung

gestellt werden, vollkommen entspricht. **Special-Correspondenten** auf
allen wichtigen Plätzen bedienen das „**Berliner Tageblatt**“ mit den **neuesten**
und **zuverlässigsten Nachrichten**.

Im **täglichen Feuilleton** des „**Berliner Tageblatt**“ beginnt im
Laufe des Monats **Oktober**

Gutzkow's

neuester großer Roman „**Die neuen Serapionsbrüder**“, welcher,
wie alle Werke dieses gefeierten Autors, in allen gebildeten Kreisen **große**
Sensation erregen wird.

Man abonniert **pro Quartal** zum Preise von nur

5 Mark 25 Pf. — 1³/₄ Thl. incl. Postprovision
(für alle 3 Blätter zusammen)

jederzeit bei allen Reichspostanstalten und wird im Interesse der ver-
ehrlichen Abonnenten um recht **frühzeitige Abonnements-Anmel-**
dung gebeten, um sich den Empfang des Blattes vom 1. Oktober an zu sichern.

Die Expedition des „**Berliner Tageblatt**“
(**Rudolf Mosse.**)

Waiblingen.

Doppeltgeschränkte

Mostpreßtücher

sind zu haben und es können auch Be-
stellungen gemacht werden.

Jakob Wöhrer.

**Schuld- und Bürg-
Scheine**

empfiehlt

C. F. Buck.

Waiblingen.

Empfehlung.

Wegen Ladeneinrichtung empfiehlt
der Unterzeichnete eine schöne Aus-
wahl von

Petroleum-Lampen,
in **Tisch und Häng-**
lampen, mit Flach- und
Rundbrenner,

sowie

Wand- und Küche-
Lampen,

als auch deren Bestandtheile:

Ölbehälter,

Cylinder,

Cylindermischer,

Milchglas-

Glocken,

Dochte zc.

Lakirte, blaue und ver-
zinnete

Blechwaaren,

besonders **zinnene und zinkene**

Bettflaschen,

zu **auffallend billigen Preisen.**

Erdöl möglichst billig.

Hochachtend

Fr. Siber, Flaschner

auf der Grabenstraße.

Waiblingen.

Danksgiving.

Für die vielen
Beweise von Liebe
und Theilnahme,
welche während
der Krankheit und
dem Tode unserem
lieben Kinde und
Enkelkinderchen
Hermine

erwiesen wurde, sowie für die vielen
Blumenspenden, und den erhebenden
Gesang, sagen ihren tiefgefühlten
Dank

Die trauernden Eltern:

Fritz Bürkle.

Pauline geb. Fleischhauer.

und die Großmutter

L. Fleischhauer.

Ein

Arbeitslokal

mit **Wohnung von 3 Zimmern**
wird von einem soliden Geschäftsmann,
wenn auch auf dem Lande, in nicht zu großer
Entfernung einer Bahnstation bis Martini
zu miethen gesucht.

Offerte nimmt entgegen und besorgt die
Redaktion.

M u r r,
D.-N. Warbach.

Der Unterzeichnete hat im Auftrage ein
neuerbautes gut ein-
gerichtetes



Wohnhaus

samt Scheuer, unter einem Dach, zu
verkauft.



Ökonomiegeräthe und
Feldgüter können auch da-
zu erworben werden.
Zahlungsbedingungen

werden günstig gestellt.

Der Verkaufstag ist auf den

2. Oktober
Mittags 1 Uhr

festgesetzt.

Den 21. Sept. 1876.

Stiftungspfleger **Rapp.**

H o c h b e r g.

Der Unterzeichnete hat



3 Hunde

acht Bernhardiner Race, 6 Wochen alt,
(Kübe) zu verkaufen.

Kaufsliebhaber können täglich mit dem-
selben einen Kauf abschließen.

J. G. Brandner, Metzger.

W a i b l i n g e n.

Fertige

Mostpreßtücher

bringt in empfehlende Erinnerung und alte
werden reparirt.

J. Glock, Sailer
bei der Sonne.

W a i b l i n g e n.

Durch günstigen Einkauf bin ich in den
Stand gesetzt eine große Parthie

rein wollener Flanelle

zu außerordentlich billigen Preisen abzu-
geben.

Gottlob Weiß.

W a i b l i n g e n.

Eine sommerige

Wohnung

bestehend in 3 Zimmern, Küche und
sonst erforderlichen Platz, hat an eine
ordentliche Familie bis Martini zu ver-
mieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein Buch, welches **60 Auflagen**
erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren
Empfehlung, diese Thatsache ist ja der
beste Beweis für seine Güte. Für Kranke,
welche sich nur eines bewährten Heil-
verfahrens zur Wiedererlangung ihrer
Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches
Werk von **doppeltem Werth** und
eine Garantie dafür, daß es sich nicht
darum handelt, an ihren Körpern mit
neuen Arzneien herumzueperimentiren
wie dies noch sehr häufig geschieht. —
Von dem berühmten, **500 Seiten** starken
Buche: „**Dr. Ury's Naturheilmethode**“
ist bereits die **60. Auflage** erschienen.
Tausende und aber Tausende
verdanken der in dem Buche besprochenen
Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die
zahlreichen, darin abgedruckten Atteste
beweisen. Versäume es daher Niemand,
sich dies vorzügliche **populär-medizi-
nische**, 1 Mark kostende Werk baldigst
in der nächsten Buchhandlung zu
kaufen oder auch gegen Einsendung von
10 Briefmarken & 10 Pfg. direct von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
kommen zu lassen, wels' Letztere auf
Verlangen vorher einen 100 Seiten
starken Auszug daraus gratis und franco
zur Prüfung versendet.

* Herbststimmungs-Bilder.

Was ist das für ein durrig Jahr.

steb.

Diesen Stoppseufzer konnte man im Verlaufe der Monate
Juli und August des heurigen Jahres mehrfach hören, und gar
Manchem wird die Zunge geklebt haben, wenn auch die Leber nicht
ganz einborrte. Aber ein Blick auf den tiefblauen Himmel, oder
auf den im Schatten keine 25° und mehr zeigenden Thermometer,
und der Stand der Rebberge u. s. w. ließ ihn hoffen, daß St.
Urbanus den heurigen Gewächsen günstig sein werde. Leider droht
die Witterung der letzten vier Wochen einen argen Strich durch die
Rechnung zu machen und manchem lagen in Gedanken vielleicht die
Worte nahe, welche die Sage dem unter dem Namen „der edle
Ritter“ heute noch im Volkslied gefeierten Prinzen Eugen von
Savoyen in den Mund legt, als er beim Besuch der altherwürdigen
Reichsstadt „Reutlingen“ Reutlinger Gewächs kredenz erhielt:

Viel lieber nähm zum zweiten Mal
Belgrad mit Sturm ich ein
Als daß ich tränke noch einmal
Vom Reutlinger Wein.

Nun der Reutlinger ist seither bedeutend besser geworden, es
liegen mehr als 150 Jahre dazwischen und hinsichtlich des
„Heurigen“ kann es jedenfalls nichts schaden, wenn die Winzer
und die Gesamtheit der Weintrinker und wer stimmte nicht mit
ein in Martin Luther Worte:

Wer nicht liebt Wein, Weib Gesang
Der bleibt ein Narr sein Leben lang

Zum heiligen Urban ihr Flehen wenden und insgesammt
anstimmen:

O! heil'ger Urban schaff uns Trost
Schenk heuer uns viel edlen Most
Daß wir dich beneiden u. s. w.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Sept. Der Kaiser, welcher gegen 3 Uhr
50 Min. Nachmittags hier eintraf, wurde am Bahnhof vom König
Karl herzlichst begrüßt. Nachdem die aufgestellte Ehrenkompagnie
gemustert und die Vorstellung der anwesenden Minister und Generale
entgegengenommen war, hielt Oberbürgermeister Dr. Hack, dem
„Schwäb. Merkur“ zufolge, nachstehende Anrede an den Kaiser:
„Allerburchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König,
allergnädigster Herr: Von Ew. Kaiserlichen Majestät er-
bittet sich die Stadt Stuttgart die Gnade, den Gefühlen des ehr-
furchtsvollsten Dankes und der innigsten Freude darüber Ausdruck
geben zu dürfen, daß Ew. Kaiserl. Majestät, der Einladung unseres
allergnädigsten Königs und Herrn folgend, dieselbe mit Allerhöchst-
Ihrem Besuche beglücken. Die Stadt ist hoch erfreut, Ew. Kaiser-
liche Majestät zum ersten Male seit der Neubegründung des deut-
schen Reiches in ihren Mauern begrüßen zu dürfen; ihre Einwoh-
nerschaft alt und jung, hoch und nieder, jubelt dem Kaiser zu und
huldigt dem Oberhaupt des geeinigten Vaterlandes, dem Hort und

Schirmharn ihrer nationalen Güter; denn sie hält in dankbarstem
Gedächtniß jene großen weltgeschichtlichen Thaten, deren Vollbringer
Ew. Kais. Maj. geworden sind und durch welche es dem Neube-
gründer des deutschen Reiches beschieden war, in Eintracht mit den
Bundesgenossen, und unter ihnen mit unserem in Ehrfurcht geliebten
König, nicht nur am Grundbau des Reiches thätig zu sein, sondern
auch den Ausbau desselben im Frieden mächtig zu fördern. Mögen
Ew. Kaiserl. Maj. in diesen Huldigungen, welche, wenn auch we-
niger glänzend, doch um so herzlicher dargebracht werden, den leb-
haftesten Beweis dafür erblicken, daß in Liebe und Verehrung für
Ew. Kaiserl. Majestät, in treuer Hingebung an das geeinigte Vater-
land, in ernster Mitwirkung an den großen gemeinsamen Aufgaben,
die dem deutschen Volk gestellt sind, unsere Stadt hinter keiner an-
deren zurückbleiben, der schwäbische Stamm keinem anderen
nachstehen will! Der allmächtige Gott gebe, daß Ew. Kaiserl.
Majestät der herrlichen Früchte Höchst-Ihres Wirkens noch lange
sich erfreuen! Er schütze und segne immer Ew. Kaiserl. Majestät.
Der Kaiser, neben welchem der König stand, erwiderte etwa folgendes:
Es ist zum ersten Male, daß ich seit den glorreichen Kämpfen der
deutschen Nation Ihre Stadt besuche. Ich nehme den freundlichen
Empfang, den Sie mir bereiten, gerne an und schließe mich den
Wünschen für unser deutsches Vaterland, welches Sie in Ihrer Be-
grüßung ausgesprochen haben, vollkommen an. Wir haben bis jetzt
nur gesät, aber die Saat wird aufgehen. Ich baue dabei auf Ihren
König, der mir stets treu zur Seite gestanden ist (dem König die
Hand reichend). Versichern Sie die Stadt, daß ich mich freue, in
ihren Mauern zu sein.

Stuttgart, 21. Sept., Nachts. Der Fackelzug der dem
Kaiser im Schloßhof dargebracht wurde, fiel überaus gelungen
aus und war gegen 4000 Fackeln stark (weitere wurden um
nicht zu ermüden ausgeschlossen). Der Kaiser saß sichtlich be-
friedigt zwischen dem König und der Königin auf dem großen
Ballon des Schloßes unter der Krone. Der Obmann des Bürger-
ausschusses Dr. Schott brachte das Hoch auf den Kaiser aus,
wofür er grüßend dankte und in das Tausende freudig einstimmte.
Dann beschloß nochmals der ganze Zug mit Musik und wurde
zum Schluß noch „die Wacht am Rhein“ gesungen. Um 9 Uhr
war Alles zu Ende. Es war ein herrlicher in allen Theilen ge-
lungener Tag und Abend. Der Kaiser-Empfang in Stuttgart
war wahrhaft großartig.

Bietigheim, 20. Sept. In der Bahnhofrestauration trinkt
man schon neuen 1876er Wein von Weingärtner Eisele in Frauen-
zimmern, D. N. Brackenheim. Gewicht 68 Gr. Wenn die gegen-
wärtige günstige Witterung anhält, können wir noch auf etwas
Gutes hoffen, die Trauben sind gesund.

Tübingen, 19. Sept. Heute Nacht kurz nach zwölf Uhr
ertönte durch die Straßen Feuerlärm und ein rother Schein, der
die ganze untere Stadt beleuchtete, zeigte an, daß die Feuersgefahr
groß sei. Es brannte hinter dem Ballhaus (Café Keller), und als
die Rettungsmannschaften auf dem Platz anlangten, schlug die Flamme
aus zwei Herrn Ballmeister Keller gehörigen Häusern hervor, wovon

das eine Hopfentrockenräume, Scheuer und Stallung enthielt, das andere von mehreren Familien bewohnt war, welche letztere kaum ihre Habseligkeiten zu retten vermochten. Beide Häuser brannten auf den Grund nieder, ein drittes angebautes erlitt starke Beschädigungen. Die angestrengteste Thätigkeit der Feuerwehr und die glücklicherweise herrschende vollständige Windstille haben größeres Unglück verhütet. — Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt. (D. V.)

Tübingen, 19. Septbr. Meinem Berichte über den hiesigen Brand habe ich beizufügen, daß zwei ältere ledige Frauenzimmer Geschwister Adam, welche im Dachstock des zur Hälfte abgebrannten dritten Hauses wohnten, vermißt wurden. Heute Vormittag sind ihre verkohlten Leichname in ihrer Dachwohnung aufgefunden worden. — Verschiedene arme Familien haben bei dem rapiden Umfichgreifen des Feuers kaum das nackte Leben gerettet. So ein Postunterbedienteter, welcher, während er seine seit Jahren bettlägerige Frau und Kind aus dem brennenden Hause schaffte, seine Habe sammt der Baarschaft von etlichen hundert Mark verlor. Gerüchte geben als Entstehungsursache des Brandes eine Selbstentzündung des Dehms an. (D. V.)

Göppingen. Letzten Sonntag Abends etwa um 9 Uhr brach in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von W. Speiser dahier (vormals W. Fuchs) Feuer aus, welches rasch das ganze Anwesen mit viel werthvollem Mobilien zerstörte. Bei vollkommener Windstille gelang es wenigstens, das angebaute Wohnhaus zu retten. Der Fabrikbesitzer befand sich zur Zeit des Brandes auf einer landwirthschaftlichen Ausstellung in Metz. An Brandstiftung ist nicht zu zweifeln, doch fehlt es am Verdacht gegen eine bestimmte Person. W. Speiser war bis vor zwei Jahren Associé von Fr. Napp dahier, dessen Maschinenfabrik und Eisengießerei am 22. Februar v. J. ebenfalls ein Raub der Flammen geworden ist.

Friedrichshafen, 19. Septbr. Am Sonntag Nachts erkrankt laut „Oberschw. Anz.“ im Hafen zu Bregenz der Grenzaufseher Ahl. Die Vermuthung liegt nahe, derselbe habe sich auf das am Quai liegende Dampfboot „Wilhelm“ begeben wollen, habe aber in der Dunkelheit die Treppe verfehlt und sei in den See gestürzt. — Am Montag früh wurde er aufrecht im Wasser stehend — todt bemerkt und von der Mannschaft des erwähnten Dampfbootes herausgezogen. — Die Leiche des in der Nacht vom 1. bis 2. Septbr. im Bodensee verunglückten Ingenieurs Robert Heuser aus Ravensburg wurde gestern früh in nächster Nähe der Wirthschaft zum Schweizerland bei Steckborn aufgefunden.

Gaildorf, 20. Sept. Im östlichen Theil des Oberamtsbezirks (Oberfontheim und Umgegend) tritt der Typhus allgemein auf. So sollen in dem zur Gemeinde Unterfontheim gehörenden Weiler Hausen 28 Personen an dieser Krankheit darniederliegen. Bei der chemischen Untersuchung des Brunnenwassers der von der Krankheit heimgesuchten Ortschaften hat sich gezeigt, daß die Dungen zu nahe bei den Wohnungen und Brunnen angelegt sind und daß in vielen Fällen mehr auf Reinlichkeit gehalten werden mußte.

Urach, 20. Sept. Heute Nacht brannte hier im engstgebauten Theile der Stadt eine Mühle vollständig nieder; auch zwei nahe angebaute Scheuern wurden zum größten Theil ein Raub der Flammen. Dank dem raschen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr und namentlich der glücklicher Weise herrschenden Windstille blieb das Feuer auf diese Gebäude beschränkt. Gefahr für die Nachbarschaft war sehr groß. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

Deutsches Reich.

— Ein Bahnwärter zu Beuthen D. S. verließ mit seiner Frau die Wohnung unter Zurücklassung von 5 Kindern und verschloß dieselbe. Das ältere der Kinder ein 7jähriges Mädchen mußte dem Herdfeuer zu nahe getreten sein, denn es stand plötzlich in Flammen. Auf das entsetzliche Jammergeschrei der anderen Kinder eilten einige Leute herbei, um die Thür mit einer Art aufzuschlagen. Das arme Kind lag auf dem Fußboden über und über mit Brandmunden bedeckt und hauchte unter den gräßlichsten Schmerzen nach 2 Stunden seinen Geist aus.

— Auf dem Bahnhofe Hainau langten 20 Stück Fohlen edlerer Race aus Gumbinnen an, die entladen und in mehreren Koppeln den Knechten der Empfänger übergeben wurden. Plötzlich wurden die Thiere der einen Koppel scheu, rissen sich los, stürzten in wildestem Rennen und der „zügellofen“ Freiheit erfreuend, in der Richtung Kaiserwaldbau-Bunzlau den Bahnkörper entlang, und in wenigen Augenblicken geschah dasselbe von den übrigen, ohne daß es gelang, dieser wilden, verwegenen Jagd ein wirksames Hinderniß entgegenzusetzen zu können. Ehe die abgelassene Depeche in der Station Kaiserwaldbau anlangte, hatte eine Anzahl Fohlen bereits den dortigen Bahnhof in Windeeseile passiert, zur allgemeinen Bestürzung des Bahnpersonals. Zwei Pferde wurden bereits, das eine bei einem Brückenübergange am Bahnkörper mit zerbrochenen Gliedern,

das andere weiterhin auf der Bahnstrecke, überfahren, verendet vorgefunden. Einige sind unweit Kaiserwaldbau, andere erst in der Gegend von Bunzlau aufgegriffen worden. Vermißt werden noch vier Stück. Der Schaden für den oder die Besitzer ist ein sehr bedeutender.

— Eine 75jährige Wittve zu Hamburg begab sich in eine Blumenhandlung, um dort einen Kranz zu bestellen mit welchem sie das Grab ihres erst vor wenigen Wochen dahingegangenen Gatten zu schmücken gedachte. Noch während sie über die Wahl der Blumen sprach, sank sie zu Boden und verschied. So slicht der Tod seine Kränze.

— Bei einem Gewitter suchten mehrere vom Felde heimkehrende Leute in einer Wärrerbude bei Hameln Schutz gegen den Regen. Sieben Personen waren in dem kleinen Raume anwesend. Ein Blitzschlag fuhr auf das Häuschen hernieder, betäubte zwei Kinder und verletzte einen Erwachsenen so, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Die eine Seite am Körper des Getroffenen war von unten bis oben schwarz.

— Ein junger Mann zu Losl saß bei Tisch und spielte mit einem Revolver, um ihn dann auf den Tisch niederzulegen. Da pläzte auf einmal von zwei geladenen Läusen der eine los und traf seinen Vater, der ihm gegenüber saß, mitten in's Herz.

— In Wesel trafen am Rhein 4 Engländer auf ihrer Durchreise nach Holland mit einem so kleinen, sauberen und eleganten Dampfboot ein, wie man es selten zu sehen Gelegenheit hat. Dasselbe war ca. 25 Fuß lang, 6 Fuß breit, hatte einen Schornstein von 5—6 Fuß Höhe und zählte incl. des Bedienungspersonals 6 Passagiere. Eine große Anzahl Neugieriger hatte sich am Rheine eingefunden, um das seltene Fahrzeug in Augenschein zu nehmen.

Rußland.

Petersburg, 20. Sept. Die Situation ist wieder sehr bedenklich geworden, da Rußland erklärt, an der Friedensarbeit sich nicht weiter theilnehmen zu wollen bis die Waffenruhe zwischen der Pforte und Serbien in formellster Art abgeschlossen worden ist. Die Pforte dagegen erklärt, einen formellen Waffenstillstand erst dann zu bewilligen, wenn ihr Garantien dafür gegeben werden, daß der russische Freiwilligen-Zug nach Serbien eingestellt wird.

Serbien.

Belgrad, 20. Sept. Der Kriegsminister reiste nach Deligrad, um Tschernajeff wegen der in seinem Lager stattgehabten Manifestation, wofür der Fürst ihm keinen Dank wisse, zur Rede zu stellen.

Türkei.

Magusa, 20. Sept. Privatberichte schildern die vor kurzem erlittene Niederlage Dermisch Pascha's bei Piperi als eine sehr bedeutende. Nachdem derselbe mit 7000 Mann die Moratscha überschritten hatte, stieß er auf 3000 Montenegriner. Als hier seine Truppen zurückwichen, ließ Dermisch Pascha seine Geschütze auf die Flüchtenden richten und vermehrte so die Verwirrung in seinen eigenen Reihen. Der Verlust Dermisch Pascha's wird auf 1500 Mann geschätzt, wovon der größere Theil in den Wellen der Moratscha umkam.

Verschiedenes.

— Ein alter irischer Soldat in einem englischen Regimente pfiff einmal in Reihe und Glied und sein junger Offizier verwies es ihm sehr barsch: „Kerl, wie kannst Du Dich unterstehen zu pfeifen, so lange Du im Dienste bist?“ — in diesem Augenblicke pfiff eine russische Kanonenkugel über die Laufgräben hin, Paddy blinzelte ihr nach und sagte ruhig: „Da geht auch eine im Dienst vorüber und beim Wetter!“ hören Sie nur, wie die pfeift!“

(Das Grab Gutenberg's.) Wie man aus Mainz mittheilt, ist man dort mit Aussicht auf Erfolg bestrebt, das echte Grab des berühmten Erfinders der Buchdruckerkunst zu ermitteln. Bisher vermuthete man dasselbe in der Franziskanerkirche in Mainz. Nun weiß aber Dr. Bockenheimer nach, das Grab Gutenberg's sei in der Dominikanerkirche zu suchen, wo zahlreiche Denksteine der Familie Gensfleisch, welcher Gutenberg bekanntlich angehörte, vorhanden und von Grabmalern der verwandten Familien der Bermolf, Boderam, Gostenhofer, Gethus und anderer Mainzer Geschlechter umgeben sind. Nun ist die Dominikanerkirche, deren ausgezeichnete Restauration im Jahre 1833 ein Werk des verstorbenen Baurathes Dr. F. Geier war, unlängst abgebrannt, und so hofft man denn bei den nach dieser Katastrophe bevorstehenden Bauarbeiten in den Fundamenten der alten Kirche eine Reihe interessanter historischer Funde zu machen. Möglich, daß dabei die Gebeine des Vaters des Buchdrucker zum Vorschein kommen.

Heilbronn, 21. September. (Obst- und Kartoffel-Markt.) Auf dem heutigen Markte stellten sich bei stärkeren Zufuhren und lebhaftem Verkehre die Preise beim Obste auf 4 bis 6 M. und bei Kartoffeln auf 2 M. 35 bis 2 M. 80 Pf.